

Ausbau der quartiersorientierten Altenhilfe in Nürnberg: Strategische Ansätze

Beilage 2: Bericht

1. Hintergrund

Mit der Initiierung des 15. Seniorennetzwerks im April 2017 wurde der im SozA am 02.10.2014 beschlossene sozialräumliche Ausbauplan für die quartiersorientierte Seniorenarbeit wie vorgesehen umgesetzt. Wie im Ausbauplan auch ausgeführt, ist im Anschluss ab 2018 ein Konzept für die Berücksichtigung der peripher gelegenen Stadtbezirke sowie kleinerer Stadtteile im Innenstadtring, für die aufgrund ihrer geringen Bevölkerungszahl ein gesondertes Seniorennetzwerk nicht begründet ist, zu entwickeln. Der vorliegende Bericht konkretisiert dies und stellt entsprechende Handlungsansätze dar. Gleichzeitig wird die hierfür notwendige Budgetausstattung für den weiteren Ausbau der Quartiersarbeit zum Beschluss vorgelegt.

2. Heterogene Ausgangslage: „Strategiemix“ als Antwort

Die bestehenden 15 Seniorennetzwerke umfassen in ihrer räumlichen Größenordnung rund die Hälfte der 87 statistischen Bezirke Nürnbergs. Damit werden Stadtgebiete in das Konzept eingebunden, in denen rund 2/3 der Bevölkerung ab 75 bzw. 80 Jahren leben. Dabei unterscheiden sich die Bewohnerzahlen jedoch deutlich zwischen den Seniorennetzwerken.

Der weitere Ausbau muss dem Umstand gerecht werden, dass die bisher nicht berücksichtigten Bezirke sehr heterogene Ausgangslagen aufweisen.

- Sie sind in unterschiedlicher räumlicher Dichte und mit unterschiedlichen Bevölkerungszahlen auf verschiedene Regionen innerhalb des Stadtgebiets verteilt. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen Bezirken in der nordwestlichen Außenstadt (z.B. Bezirke im „Knoblauchland“; Thon, Wetzendorf), Bezirken in der südlichen und südwestlichen Außenstadt (z.B. Katzwang/Kornburg/Worzeldorf bzw. Reichelsdorf/Reichelsdorf Ost/Reichelsdorfer Keller) sowie kleineren, einzelnen Bezirken in unterschiedlichen Stadtteilen.
- In der Außenstadt weisen die Bezirke im Unterschied zum Innenstadtgürtel teilweise eher „dörfliche“ Strukturen auf (z.B. Knoblauchland), die Bevölkerungsdichte ist geringer und in der lebensweltlichen Perspektive der Bewohnerschaft werden die verschiedenen Bezirke nicht unbedingt als zusammengehörende Region, sondern als kleinräumiger verortete eigenständige „Wohnquartiere“ erlebt.
- Die Stadtteile bzw. Bezirke sind zudem sehr heterogen im Hinblick auf infrastrukturelle Rahmenbedingungen (z.B. Nahverkehr) und unterscheiden sich hier auch von den Stadtteilen im Innenstadtring. Dies hat auch Auswirkungen auf die Konzeption von Angeboten für ältere Menschen (z.B. Erreichbarkeit von wohnungsnahen Anlaufstellen, sozialen Treffpunkte oder Unterstützungsangeboten).

Aufgrund dieser heterogenen Ausgangslage muss für den weiteren Ausbau der Quartiersarbeit ein „Strategiemix“ entwickelt werden:

1. Ausbau nach dem Konzept der Seniorennetzwerke in Nürnbergs Randlagen, ggfs. modifiziert für die spezifischen Rahmenbedingungen in „dörflich“ strukturierten Siedlungsgebieten;
2. Stärkung, Förderung und Unterstützung vorhandener lokaler Strukturen und Angebote lokaler Akteure / Einrichtungen,
3. Aufbau von (kleinräumig organisierten) Anlaufstellen in Stadtteilen mit fehlender Infrastruktur;
4. bestehenden Seniorennetzwerke sollen zudem weiter verstetigt werden.

Dieser strategische Rahmen des Quartiersausbaus steht im Einklang mit Überlegungen bei Ref. V in Bezug auf die Weiterentwicklung von Stadtteileinrichtungen zu „Sozialen Zentren“ und wird hierbei eingebunden. Auch die konzeptionelle Weiterentwicklung der beiden SenA-Treffs Bleiweiß und Heilig-Geist als Standorte zur Stärkung sozialer Kristallisationsorte in den Stadtteilen soll in die Planungen einbezogen werden (s. SozA am 23.07.2015). Darüber hinaus sind referatsübergreifende Stadtentwicklungsprozessen zu berücksichtigen.

Alle Ansätze stehen hierbei in diverser Abhängigkeit (s. auch ausführlicher Bericht in Beilage 2.3):

- der **Kooperationsbereitschaft** (und Verfügbarkeit) potenzieller Träger und Kooperationspartner,
- den gegebenen **Rahmenbedingungen** der betreffenden Stadtgebiete (Ressourcen, Infrastruktur, räumliche Entfernungen zwischen Siedlungen in den Randlagen),
- den quartiersspezifischen **Bedarfen** und der sozialräumlichen **Lebenswirklichkeit** der Bewohnerschaft;
- der Entwicklung eines geeigneten Förderkonzepts mit entsprechender Budgetausstattung für die Stärkung oder den Ausbau sozialer Kristallisationsorte (Teilhabe, Prävention, Mitwirkung als konzeptionelle Eckpunkte) als dritter „Förderbaustein“ neben Seniorennetzwerken und Trägerbudget.

Die Umsetzung des Ausbauplans muss deshalb prozessorientiert und mit geeigneten Beteiligungsverfahren (Akteure, Bewohnerschaft) erfolgen, um die Ergebnisse sozialräumlicher Analysen zu berücksichtigen (z.B. Bewohnerbefragungen, Expertenbefragungen, Bedarfsanalysen, Eruierung möglicher Kooperationspartner) und somit gewachsene Strukturen der Quartiere zu respektieren und diesen gerecht zu werden.

Darüber hinaus sollen auch die Ergebnisse der von der TH Nürnberg im Auftrag von SenA durchgeführten Befragung zu nachbarschaftlichen Strukturen und Potenzialen sowie der in 2018 geplanten „Seniorenbefragung“ einbezogen werden. Bereits bei SenA u.a. aus Fördernachweisen vorliegende Daten über spezifische Einrichtungen und Angebote für Ältere (z.B. Seniorenclubs) sowie relevante Daten von StA zu den betreffenden Gebieten (z.B. Altersstruktur, Nahversorgung) werden für die Planungen ebenfalls herangezogen.

Dementsprechend kann derzeit auch lediglich je nach Szenario ein Finanzierungsspielraum und zeitlicher Rahmen definiert werden, der sich ebenfalls erst im weiteren Ausbauprozess konkretisieren lässt.

3. Szenarios für die weitere sozialräumliche Planung

3.1 Szenario 1: Ausbau Seniorennetzwerke

- relativ große Gebiete vor allem in nördlichen und südlichen Randgebieten mit mehreren kleineren, z.T. in sich abgeschlossenen statistischen Bezirken:

Diese Gebiete liegen bezogen auf Bevölkerungszahlen der bestehenden Seniorennetzwerke in der Altersgruppe 60+, 75+ und 80plus in einem vergleichbaren Rahmen und bezogen auf den stadtweiten Durchschnitt der Bevölkerungsanteile in diesen Altersgruppen insbesondere im Süden über dem Durchschnitt; s. ausführlicher Bericht). Sie umfassen die statistischen Bezirke

- im Norden: Buch, Almoshof, Kraftshof, Neunhof, Boxdorf und Großgründlich;
- im Süden: Katzwang/Kornburg/Worzeldorf sowie Reichelsdorf/Reichelsdorf Ost/Reichelsdorfer Keller; aufgrund der Größe des Gebietes ist hier eine lebensweltlich orientierte Aufteilung notwendig, die aus vorbereitenden sozialräumlichen Analysen zu entwickeln ist.

3.2 Szenario 2: Stärkung bestehender Angebote und Aufbau von sozialen Kristallisationsorten

- Insgesamt 30 statistische Bezirke, die sich auf die Altstadt sowie die nördlichen, östlichen, westlichen und südwestlichen **Außenstadtbereiche** verteilen:

Diese statistischen Bezirke liegen benachbart zu Stadtteilen mit Seniorennetzwerken, sind in deren Wirkungsgebiet aber nicht unmittelbar einbezogen. Die statistischen Bezirke haben unterschiedlich große Bevölkerungszahlen und Altersquoten.

Für diese verbleibenden statistischen Bezirke sind aufgrund der heterogenen Ausgangslagen verschiedene Strategien zu entwickeln:

(1) Stärkung bestehender Angebote

In 15 statistischen Bezirken, die zu größeren räumlichen Einheiten zusammengefasst werden könnten, bestehen zum Teil bereits mögliche **Anknüpfungspunkte für soziale Kristallisationsorte** mit einem „Basisangebot“ für Beratung/Information, Teilhabe und Prävention, die im Rahmen von Kooperationen mit lokalen Trägern und durch eine finanzielle Förderung gestärkt oder ausgebaut werden könnten; z.T. bestehen Anknüpfungspunkte im Kontext von Stadtentwicklungsprogrammen.

(2) Aufbau von sozialen Kristallisationsorten

Sieben statistische Bezirke verbleiben, in denen ein Aufbau von sozialen Kristallisationsorten aufgrund der gering ausgebauten oder fehlenden Infrastruktur vorgesehen ist.

Hiervon weist der statistische Bezirk Laufamholz eine mit den bestehenden Seniorennetzwerken vergleichbare Größenordnung auf und soll deshalb gesondert betrachtet werden. Im Nürnberger Osten besteht bereits das Seniorennetzwerk Mögeldorf / Zabo (mit dem Bezirk „Schmausenbuckstraße“). Die Verbindung der beiden Bezirke Mögeldorf und Zerbabelshof in einem Seniorennetzwerk war dem Umstand geschuldet, dass in beiden Bezirken ein hoher Anteil älterer Menschen besteht, für eine Aufteilung in zwei separate Seniorennetzwerke zum damaligen Planungszeitpunkt jedoch nicht die notwendigen Mittel zur Verfügung standen. In sozialräumlicher Hinsicht grenzen sich beide Stadtteile jedoch in der lebensweltlichen Perspektive der Bewohnerschaft deutlich voneinander ab. Vor diesem Hintergrund wäre in einem teilhabeorientierten Vorgehen mit der lokalen Trägerschaft und Bewohnerschaft ggfs. über die Form und die Chancen und Möglichkeiten eines modifizierten „Zuschnitts“ der Bezirke zu diskutieren, in dem dann auch Laufamholz aus sozialräumlicher Sicht in ein vernetztes System einbezogen ist.

Für die weiteren Bezirke sind zunächst Sozialraumanalysen durchzuführen, um konkrete Bedarfe, Potenziale und Ressourcen der Bezirke festzustellen und daraus begründete Konsequenzen zu ziehen, ob und in welcher Form und ggfs. in welchem Umfang ein Ausbau eines „Basisangebots“ notwendig und umsetzbar ist. Auf der Grundlage der sozialräumlichen Analyse ist bedarfsweise ein schrittweiser Ausbau von Basisangeboten umzusetzen.

Für die Stärkung bzw. den Aufbau von sozialen Kristallisationsorten ist ein geeignetes Förderkonzept noch zu entwickeln.

Acht statistische Bezirke weisen jeweils Bevölkerungszahlen von unter 1.000 Personen ab 60 Jahren auf, unter 500 Personen ab 75 Jahren und unter 300 bzw. rd. 300 Personen ab 85 Jahren. Diese Bezirke liegen damit noch unter den Bevölkerungszahlen der zahlenmäßig „kleinsten“ Seniorennetzwerke und sollten in der nächsten Ausbaustufe zunächst keine Priorität erhalten. **Drei weitere statistische Bezirke** weisen keine (zahlenmäßig relevante) Wohnbevölkerung auf.

4. Arbeitsschritte und zeitliche Meilensteine

Nach Maßgabe der vorbereitenden sozialräumlichen Analysen und der gegebenen Rahmenbedingungen in den Quartieren (s.o.) wird für den Ausbau der Quartiersarbeit folgender Zeitplan angestrebt:

- **2018:** Konzeptionelle Vorarbeiten für Treffpunkte (z.B. Treffpunkt-Konzept, Förderkonzept);
- **September – Dezember 2018:** Vorarbeiten für Seniorennetzwerk im Süden (SNW; „Katzwang / Kornburg / Worzeldorf“; wobei der sozialräumliche „Zuschnitt“ in Abstimmung mit Trägern und Bewohnerschaft erfolgen soll; ggfs. Förderantrag im Förderprogramm „Selbständig Leben im Alter SeLA“ des bayerischen Sozialministeriums);
- **Januar 2019:** Sozialraumanalyse und Umsetzung eines SNW im Süden;
- **Mai / Juni 2019:** ggfs. sozialräumliche Neuordnung für SNW Mögeldorf/Zabo unter Einbeziehung von Laufamholz und Umsetzung der Neuaufteilung ab Mitte 2019;
- **Oktober - Dezember 2019:** Vorarbeiten für weiteres SNW im Süden (Sozialraumanalysen; Abstimmung mit potenziellen Kooperationspartnern) und Umsetzung **ab Januar 2020**;
- **Ab 2019: kontinuierliche** Sozialraumanalysen für „Soziale Treffs“; Aufbau von Kooperationen und kontinuierlicher Ausbau (geplant: 2 Treffpunkte / Jahr);
- **Oktober – Dezember 2020:** Vorarbeiten für SNW „Knoblauchland“ (Sozialraumanalysen; Abstimmung mit potenziellen Kooperationspartnern) und Umsetzung **ab Januar 2021**.

5. Zusammenfassung und Finanzplanung: „Strategiemix Quartiersentwicklung“ als Prozess

Der folgende Finanzrahmen geht von den unterschiedlichen o.g. Szenarien aus. Er steht damit auch in Abhängigkeit von den oben beschriebenen Rahmenbedingungen. Der genannte Budgetrahmen soll es dabei ermöglichen, im Rahmen der genannten Szenarien unterschiedliche Handlungsansätze zu erproben. Diese sollen im Rahmen beteiligungsorientierter Verfahren und in Abstimmung mit den lebensweltlichen Bezügen der Bewohnerschaft sowie den Ressourcen, Grenzen und der Kooperationsbereitschaft der lokalen Trägerschaft prozesshaft zunächst abgestimmt, konkretisiert und umgesetzt werden. Somit ist im Arbeitsprozess ggfs. auch eine strategische Anpassung des Ausbauplans notwendig, die durch eine flexible „Umschichtung“ von geplanten Mitteln zwischen den strategischen Ansätzen im Rahmen eines Gesamtbudgetrahmens ermöglicht werden soll. Über den Verlauf des Ausbauprozesses wird im SozA regelmäßig berichtet.

Entsprechend des Zeitplans fallen die Mittel sukzessive an und werden vollständig erst ab 2021/22 notwendig (s. nachfolgende Übersicht).

	Ausbau der Quartiersarbeit: Budgetbedarf	2019	2020	2021	ff
1	Ausbau Seniorennetzwerke^{1, 2} 1. Süden (1) (z.B. Katzwang/Kornburg/Worzeldorf) ³ 2. Süden (2) (z.B. Reichelsdorf/ R.-Ost/ Reichelsdorfer Keller) <i>(Eine Aufteilung der Gebiete im Süden erfolgt nach Maßgabe vorbereitender sozialräumlicher Analysen)</i> 3. Norden („Knoblauchland“) 4. ggfs. Neuaufteilung Mögeldorf/ Zabo /Laufamholz) ab Mitte 2019 unter Maßgabe der vorherigen Abstimmung mit den lokalen Akteuren und Bewohnerschaft	26500,-	26.500,- 26.500,-	26.500,- 26.500,-	26.500,- 26.500,-
2	Stärkung bestehender / Aufbau weiterer sozialer Kristallisationsorte⁴ (z.B. Sachkosten, Projektmittel, Aufwandsentschädigungen)	13.750,-	27.500,-	41.250,-	55.000,-
3	Einmalige Aufwendungen für Sozialraumanalysen	10.000,-	10.000,-		
4	Summe Budgetrahmen (sukzessiver Ausbau)	63.500,-	117.000,-	147.250,-	161.000
Im Zuge des Quartiersausbaus ist auch die bisherige Koordinationsstelle für die quartiersorientierten Netzwerke strukturell dauerhaft bei SenA mit 30 WAS (TVÖD S12) zu verankern.					

Anmerkungen zur Tabelle

¹ Von den Trägern der bestehenden Seniorennetzwerke wurde in 2017 ein Antrag auf eine Erhöhung des Festkostenzuschusses gestellt; hierüber ist derzeit noch nicht entschieden; ggfs. ist hier eine höhere Zuwendung anzusetzen;

² Der Ausbau der Seniorennetzwerke erfolgt sukzessive, so dass die gesamte Summe erst innerhalb der nächsten Jahre anfällt.

³ Ggfs. könnte aus dem Förderprogramm „Selbständig Leben im Alter“ (SeLA) des bayerischen Sozialministeriums für eines der geplanten Seniorennetzwerke für die ersten drei Jahre Fördermittel beantragt werden, so dass ggfs. die tatsächlichen Aufwendungen erst ab 2022 entstehen;

⁴ Für die Unterstützung bestehender Kristallisationsorte bzw. deren Stärkung oder Ausbau besteht derzeit kein Förderkonzept. Hierfür müssten gesonderte Förderrichtlinien und -verfahren als dritte Förderlinie neben Seniorennetzwerken und Trägerbudgets entwickelt werden, die konzeptionell an den einleitend genannten „Eckpunkten“ der Quartiersausrichtung orientiert sind;